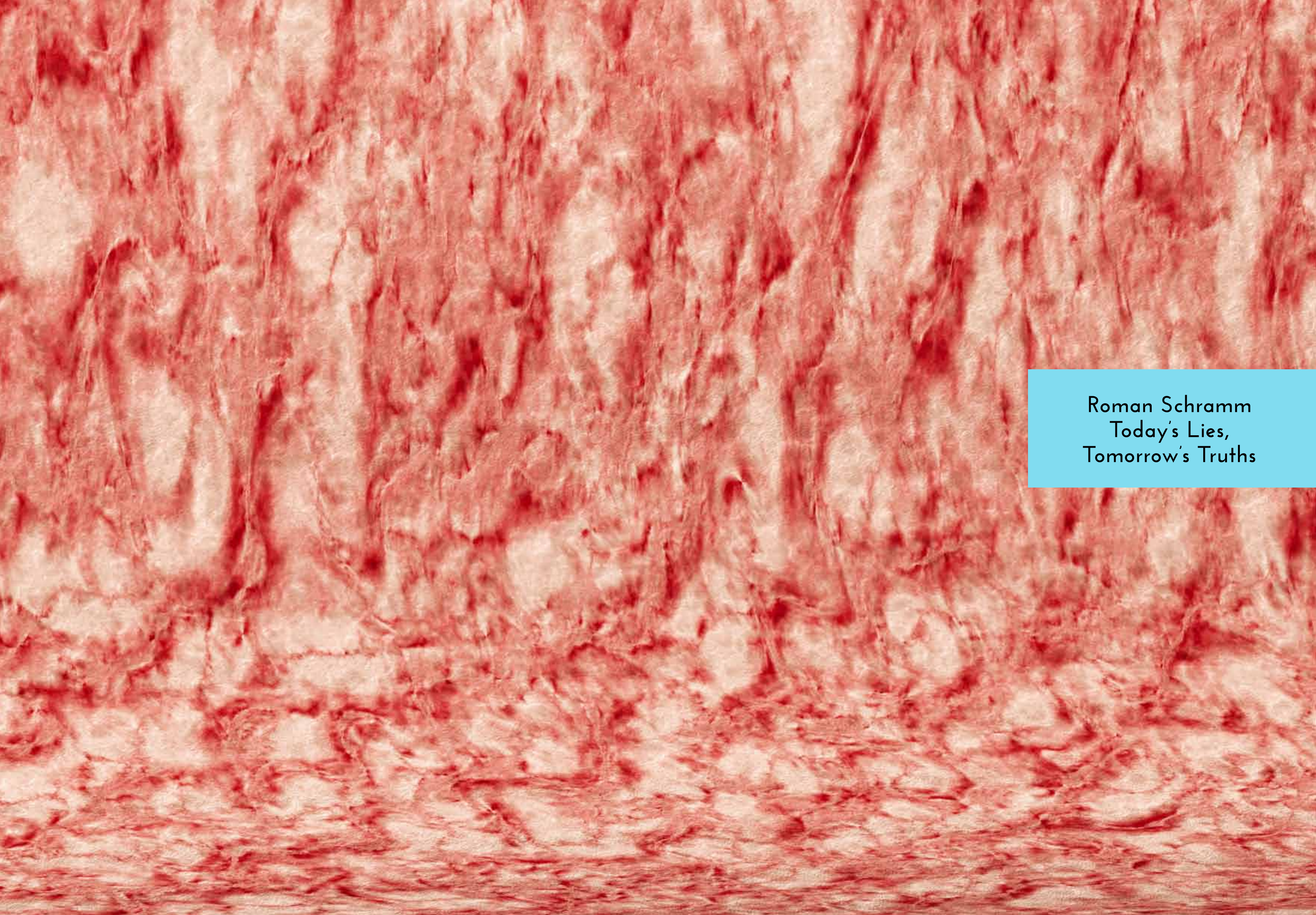


The background of the entire image is a red marbled paper with a complex, swirling pattern of various shades of red, from deep crimson to light pink and white. The texture appears organic and aged.

Roman Schramm
Today's Lies,
Tomorrow's Truths

Roman Schramm
Today's Lies,
Tomorrow's Truths

Croy Nielsen, Berlin

Hello, it's Me

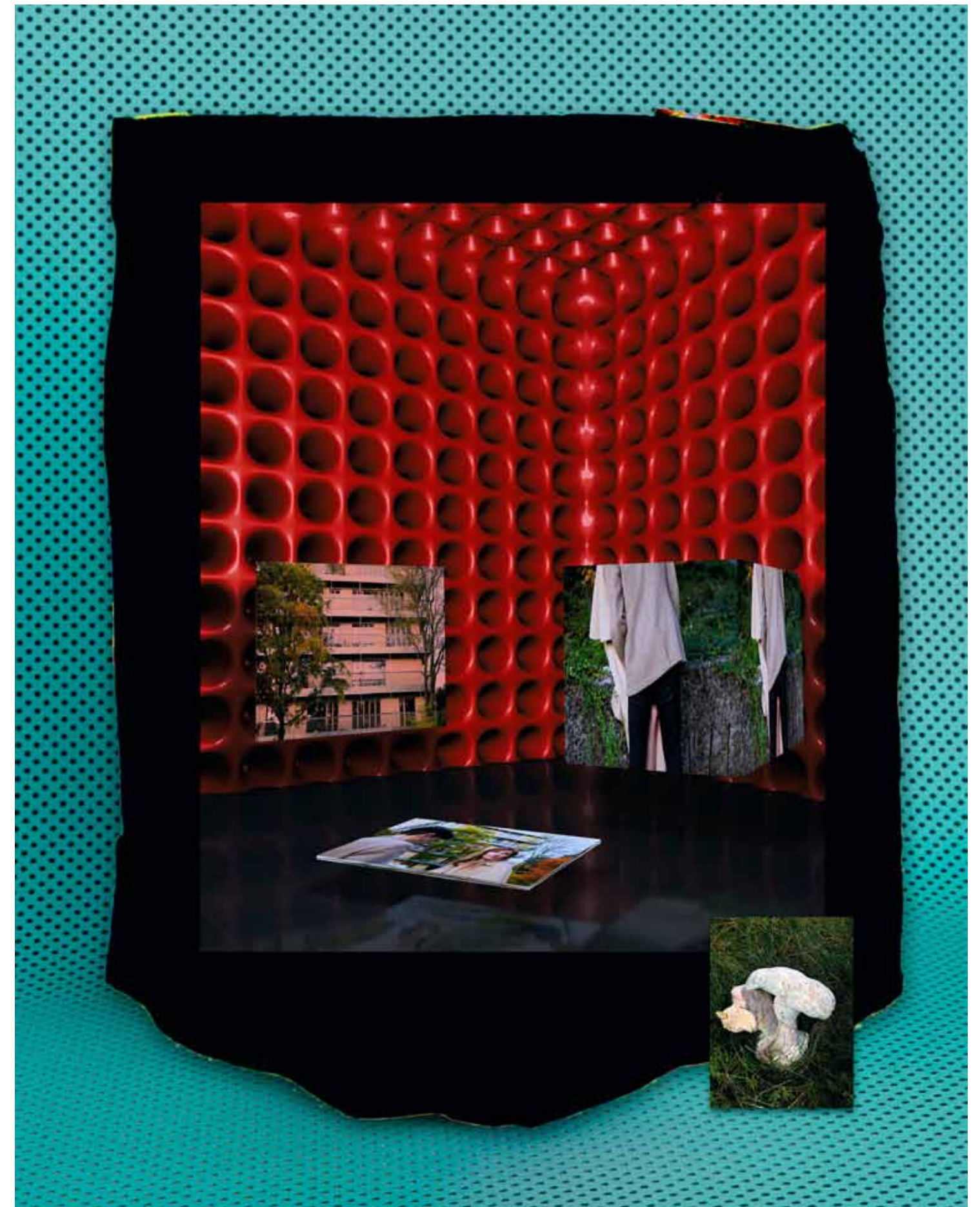
von Dominikus Müller

Irgendwann geht die Sonne unter. Wir lachen kurz, machen aber schnell lange Gesichter. Wir schauen uns noch einmal an und dann schnell aneinander vorbei. Wir blicken uns ins Gesicht, sehen aber nichts dahinter. Wir versuchen es aus verschiedenen Winkeln, 30 Grad, 60 Grad, 90 Grad. Allmählich geht uns die Systemik des Sichtbaren verloren. Also sitzen wir still auf der Couch und warten, das was passiert. Als es dunkel wird, denken wir gar nicht daran, das Licht anzumachen. Von hier aus hangeln wir uns weiter, mit allem was wir haben. Sehen war gestern, heute ist tasten, rufen wir großkotzig in den Raum (ein bisschen stimmt das auch). Von den Augen aus gedacht haben wir sowieso keine Ahnung mehr. Damit das Restlicht, das unsere Körper ganz von alleine produzieren, dieses sanfte Glimmen um die Silhouetten herum, diese Aura der Anwesenheit, an der man sich für gemeinhin orientieren kann – damit sich dieses Licht also nicht in unseren Augen spiegelt, gegenseitig, haben wir uns Tücher um die Köpfe gewickelt. Wir finden, das ist eine gute Idee, denn wir wollen alles auf eine Karte setzen. Wir möchten uns so gerne anders sehen und neue Blicke für uns finden; dann kippen wir nach innen.

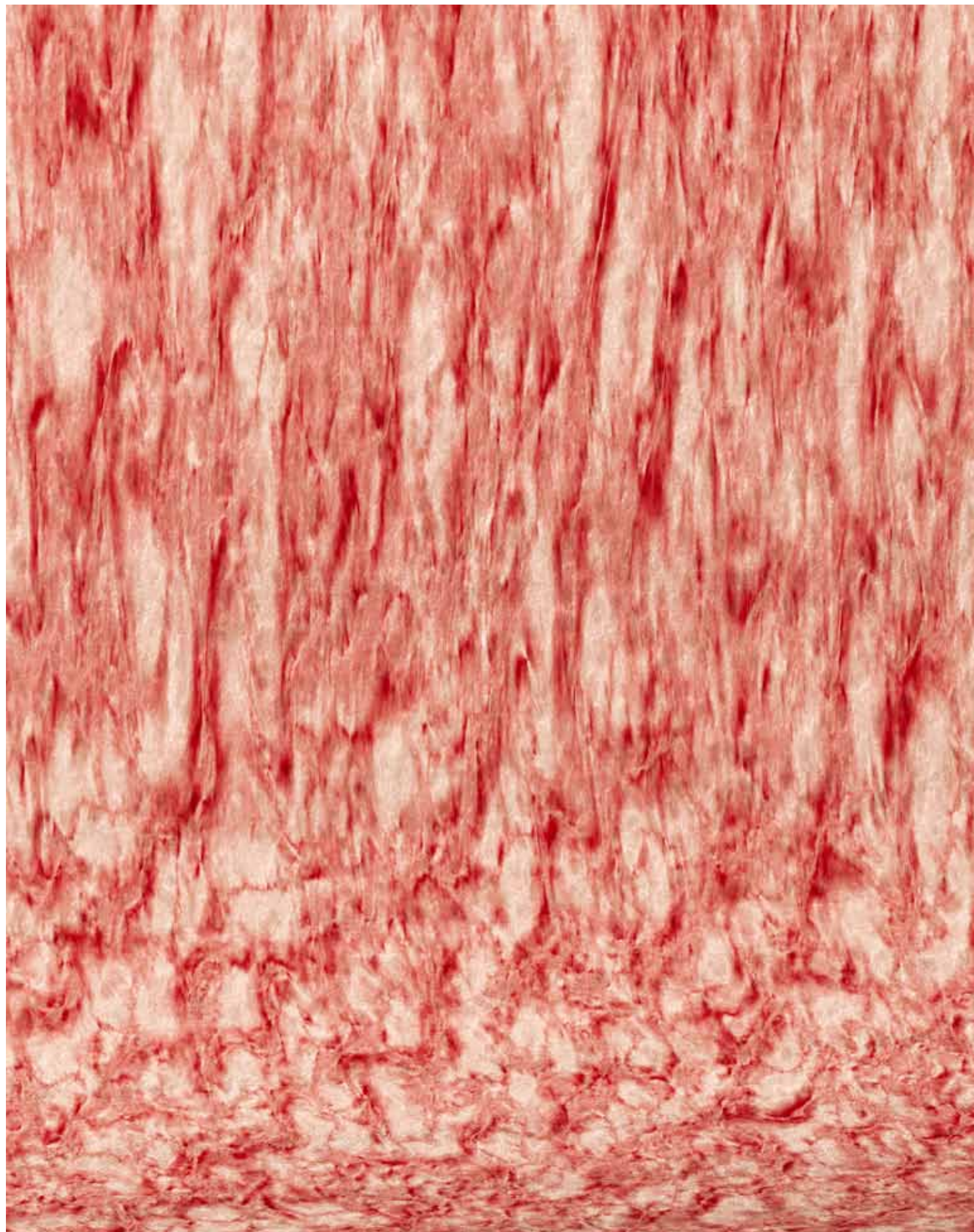
Der alte Raum verschwindet, ein neuer ist noch nicht in Sicht. Im Dunklen versuche ich mich an die bunten Farben der Wände zu erinnern, an die gemeinsamen Blicke vom Balkon in das Grün des Parks, an das Glimmen der geteilten Zigaretten und an die zwei hellblauen Flecken, die sich über die Jahre von unseren Jeans auf das Creme-weiß der Couch abgerieben haben; ich denke an das Obst im Obstkorb und das Gemüse, das du Stück für Stück auf der Resopalplatte in der Küche ausgelegt hast, damit es nachreifen kann, immer samstags, nachdem du es in einer großen braunen Papiertüte vom Erzeugermarkt nach Hause getragen hattest. Ich kann nichts mehr sehen, nicht die Bilder an den Wänden, nicht die Wörter auf dem Boden, nicht die Ahnengalerie auf dem Flur. Ja, ich habe eine Geschichte mit dir. Aber solange draußen immer nur Icke steht, bringt mich auch diese Erinnerung nicht weiter. Vor allem nicht näher zu dir. Also taste ich mich weiter nach vorne und greife ins Schwarz. Bist du das? Nein, bin ja ich. Kommst du mit? Nein, bleib' lieber hier. Magst du Liebe? Im Prinzip schon. Ich ja auch. Ich ziehe das Tuch vom Kopf und sehe nichts. Ich spreche noch ein bisschen weiter vor mich hin in die Leere. Dann blicke ich aus einem Fenster, von dem ich nicht mehr weiß wo es ist, hinaus in die Nacht. Ich bleibe noch ein bisschen sitzen.

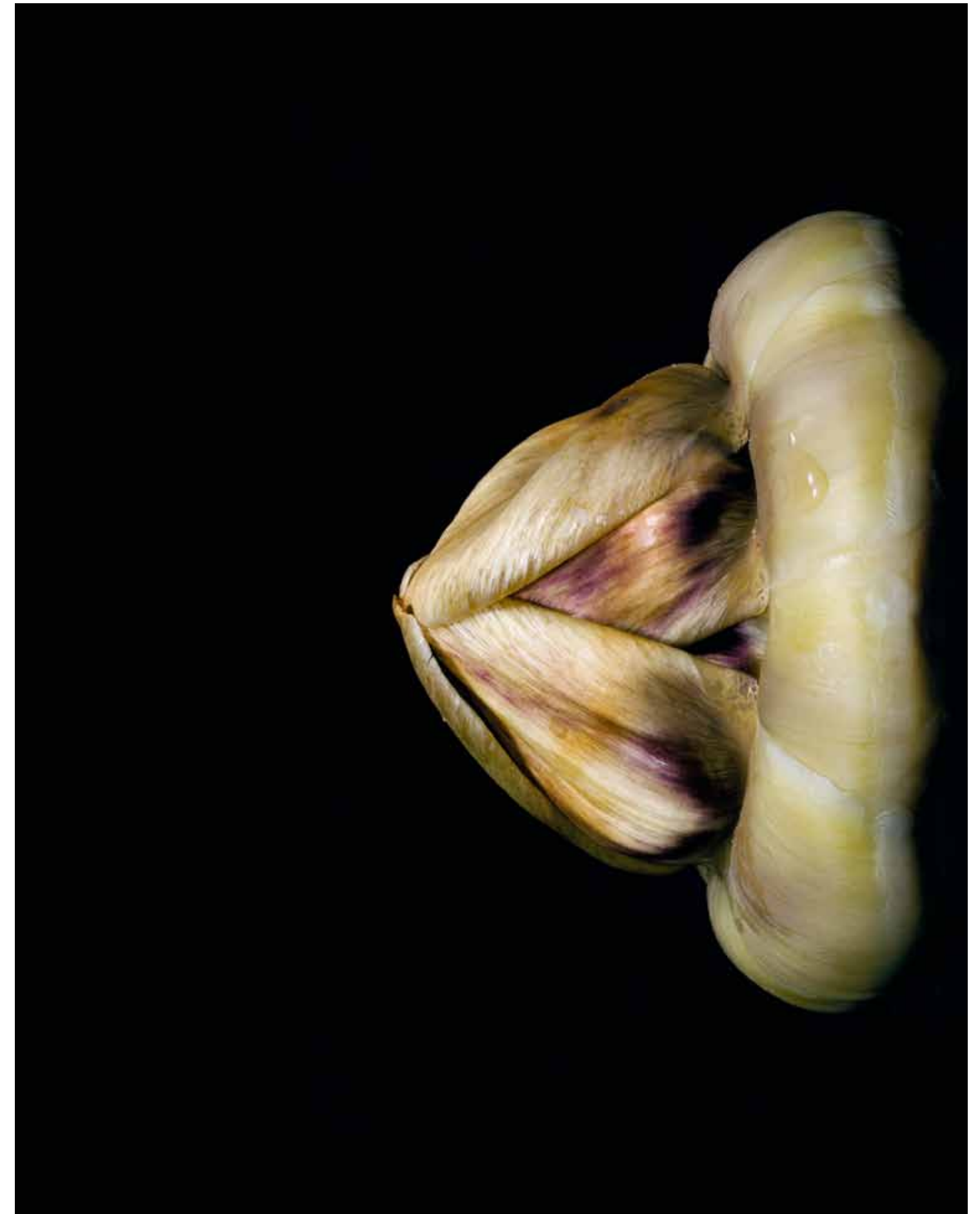


Today's Lies, Tomorrow's Truths, 2013, C-Print, 70 x 55 cm



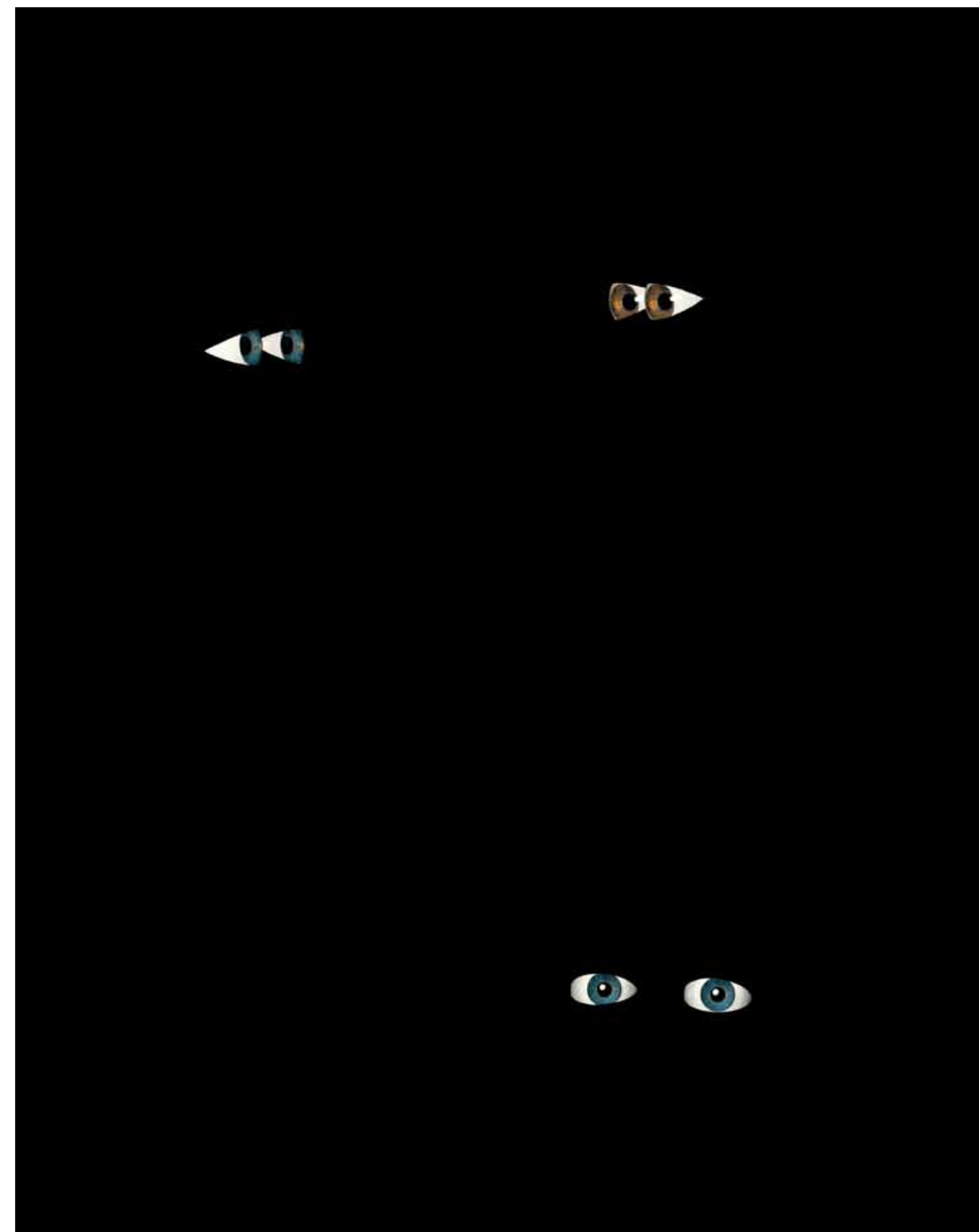
I keep my Head still, 2013, C-Print, 70 x 55 cm



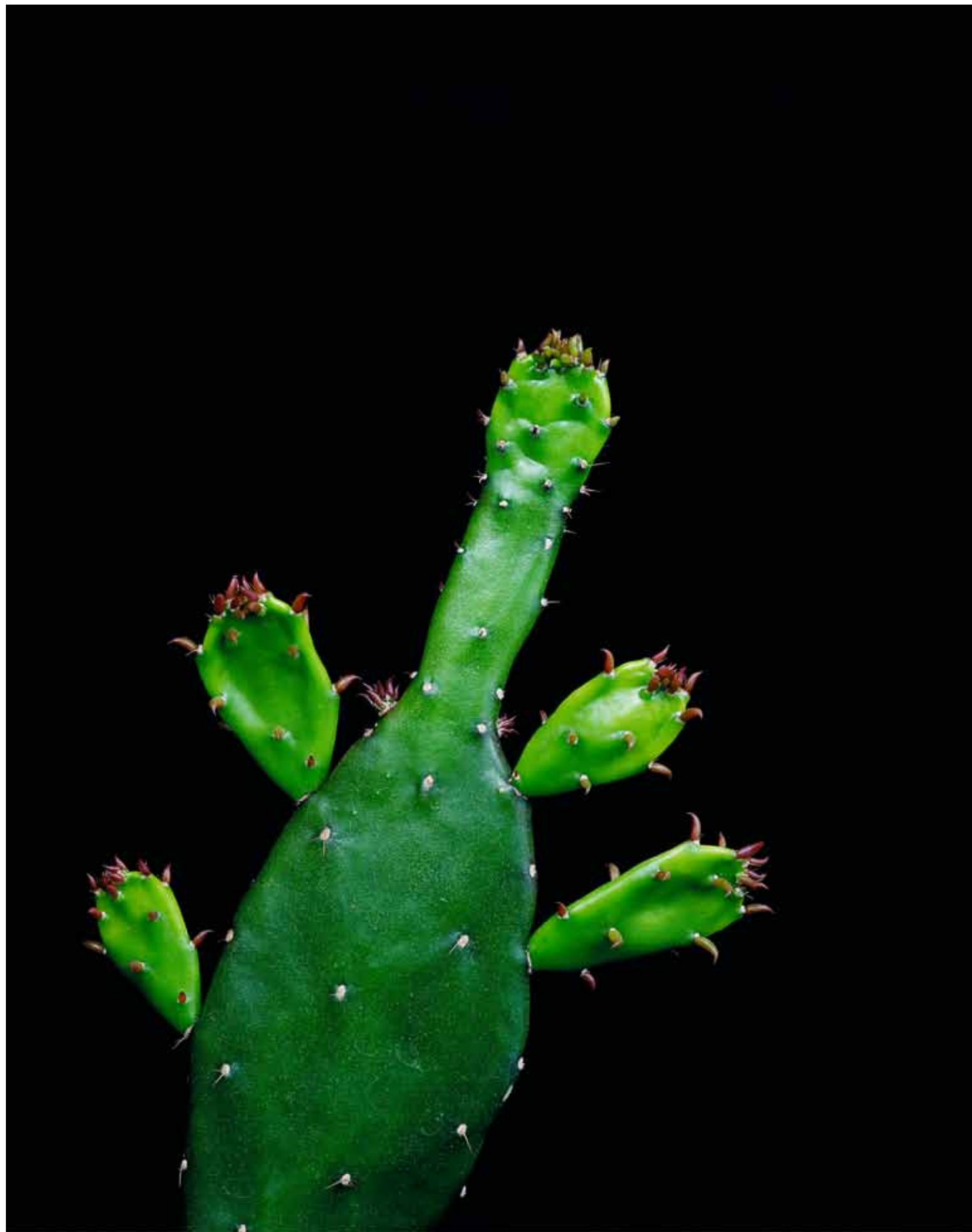


Artischocke, 2013, C-Print, 70 x 55 cm





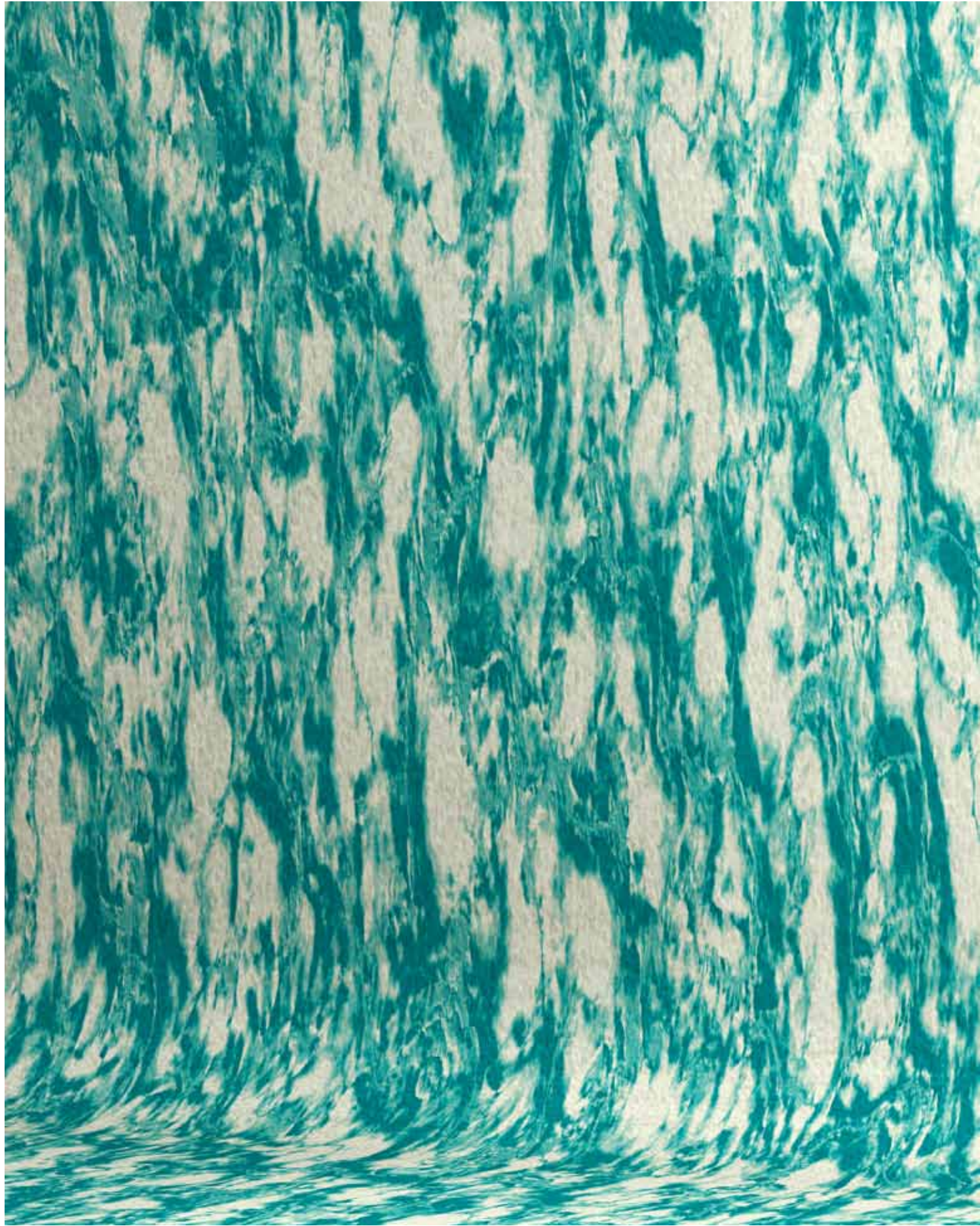
It's not you, it's me, 2013, C-Print, 70 x 55 cm





Je sais bien... , 2013, C-Print, 70 x 55 cm

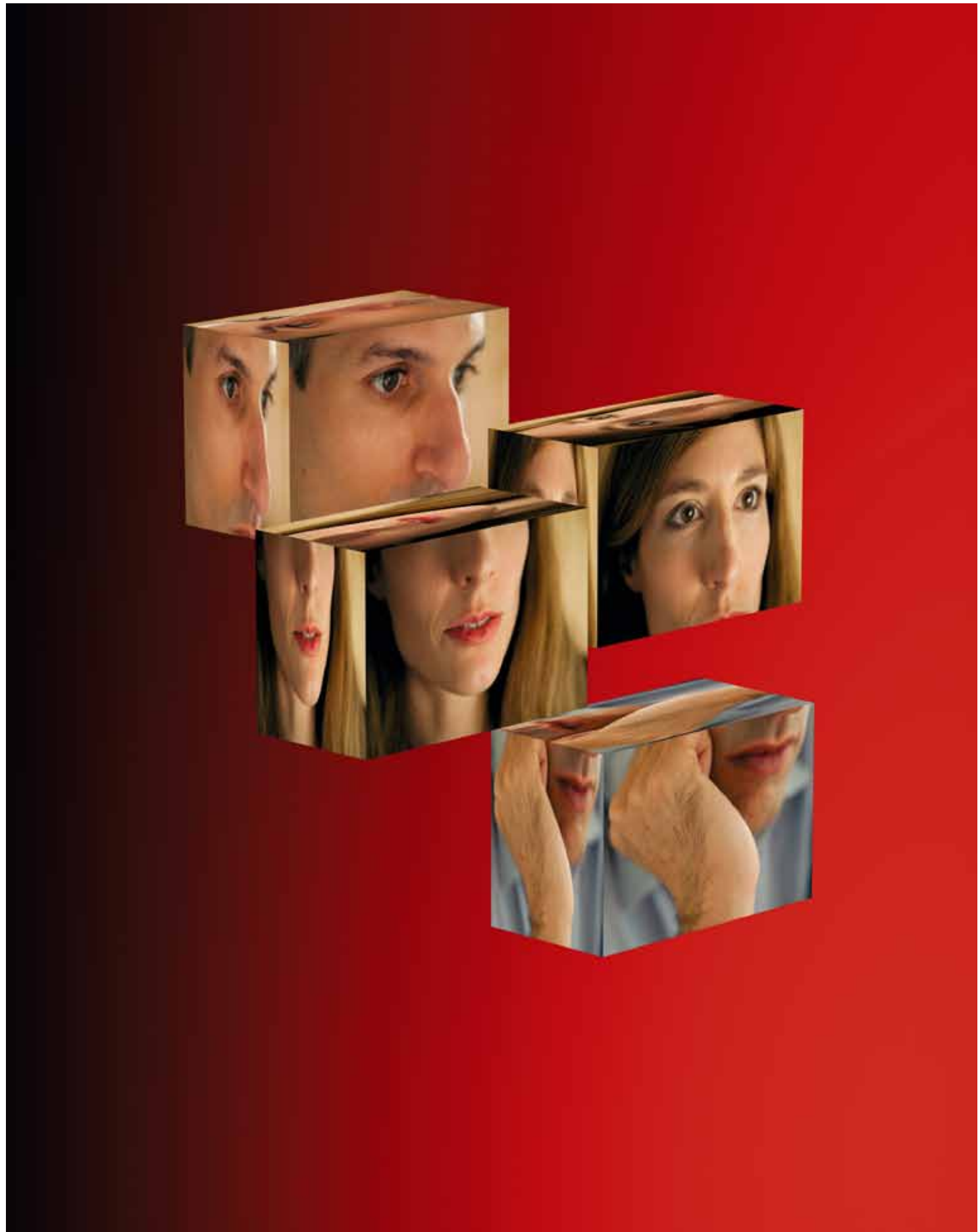




Stimme türkis, 2013, C-Print, 75 x 98 cm



Money / Power / Sex, 2013, C-Print, 70 x 55 cm



Untitled, 2013, C-Print, 70 x 55 cm



Torso, 2013, C-Print, 85 x 57 cm









Roman Schramm

Today's Lies, Tomorrow's Truths

09.11. - 14.12.2013

Croy Nielsen, Berlin

Grafikdesign

Katrin Friedmann

Bildnachweise

Roman Schramm, Joachim Schulz

Vite Vite Verlag Hamburg

hallo@viteviteverlag.de

www.viteviteverlag.de

ISBN 3-938955-06-6

© 2013 Roman Schramm, Dominikus Müller
und Joachim Schulz